

Vollständiger Wortlaut des Schreibens

5. April 2013 – Heute beginnt der 1000-Tage-Countdown zur Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) bis 2015. Das ist ein geeigneter Moment, um innezuhalten und zu darüber nachzudenken, was bisher erreicht worden ist.

Entwicklung ist im Gange. Aber die Herausforderungen bleiben bestehen. Die Zahl der Menschen, die in extremer Armut leben ist vorzeitig halbiert worden und jeden Tag sterben 14.000 Kinder weniger als noch im Jahr 1990. Doch einer von acht Menschen geht immer noch jeden Abend hungrig zu Bett und über zwei Millionen sterben jährlich an Unterernährung.

Selbst wenn immer intensiver darüber gesprochen wird, was nach den MDGs kommen soll, sollten wir nicht in unseren Bemühungen nachlassen die bestehenden Ziele zu verwirklichen. Die Aufgabe, die bestehenden Ziele zu erreichen, ist herausfordernd, aber erfüllbar – jedoch nur, wenn die Regierungen ihre moralischen und politischen Verpflichtungen, die sie vor über einem Jahrzehnt eingegangen sind, auch einhalten

Dreizehn Jahre nach dem Beginn des neuen Jahrtausends sind die Werte und Prinzipien, die zu diesen Ziele führen, so unverzichtbar wie eh und je. Die Finanzkrise mag ein Grund für Verzögerung oder Aufschub sein, ist aber keine Entschuldigung dafür.

Die MDGs erinnern uns daran, dass wir nicht nur für das Wohl unserer eigenen Gesellschaft zu sorgen haben, sondern eine gemeinsame Verantwortung tragen, die Würde des Menschen und das Gemeinwohl auf globaler Ebene aufrechtzuerhalten. Jedes Individuum hat einen unschätzbaren Wert, der nie verloren geht und nie missachtet werden darf.

Mit ihrem Schwerpunkt auf Steuerfragen, Handel und Transparenz hat die britische G8-Präsidentschaft in diesem Jahr die Chance, die MDG-Agenda so voranzubringen, dass die eigentlichen Ursachen der Armut bekämpft werden. Insbesondere muss sichergestellt werden, dass der Wohlstand, den die Entwicklungsländer erreichen, nicht durch unfaire Steuerpraktiken, Mangel an Transparenz oder das Versäumnis, die Vorteile des Handels für die Entwicklungsländer zu sichern, verloren geht.

Als Vertreter von Religionsgemeinschaften der G8-Länder empfehlen wir, dass unsere Staats- und Regierungschefs bei ihrem Treffen im Juni folgende Maßnahmen ergreifen: Erstens, die bestehende Verpflichtung erfüllen, 0,7% des nationalen Einkommens für Entwicklungshilfe auszugeben. Zweitens, sich für ein G8-Abkommen für Steuertransparenz einzusetzen, in dem die Unterzeichnerstaaten sich dazu verpflichten, der Steuerflucht von Einzelpersonen und Unternehmen entgegenzutreten. Drittens, die Regierungsverantwortlichen der Entwicklungsländer zu mehr Transparenz in Finanzfragen zu drängen, damit die Bürger dieser Länder ihre Regierungen für ausgegebene Gelder zur Rechenschaft ziehen können.

Es wird nicht leicht sein, einen zielgerichteten Konsens in diesen Fragen zu erreichen. Wenn aber der politische Wille und die moralische Führung vorhanden sind, könnte der diesjährige G8-Gipfel helfen, ein Umfeld zu schaffen, das die Bedingungen für inklusives, gerechtes und nachhaltiges Wirtschaftswachstum schafft – Bedingungen, die dringend notwendig sind, wenn wir die Millenniumsentwicklungsziele und noch größere Dinge darüber hinaus verwirklichen wollen.

Übersetzung: Julia Grundmann